

Viele Fragen geklärt – viele Fragen offen

Gemeinderat beschließt mehrheitlich Weiterführung der Überlegungen für einen Archäopark Vogelherd

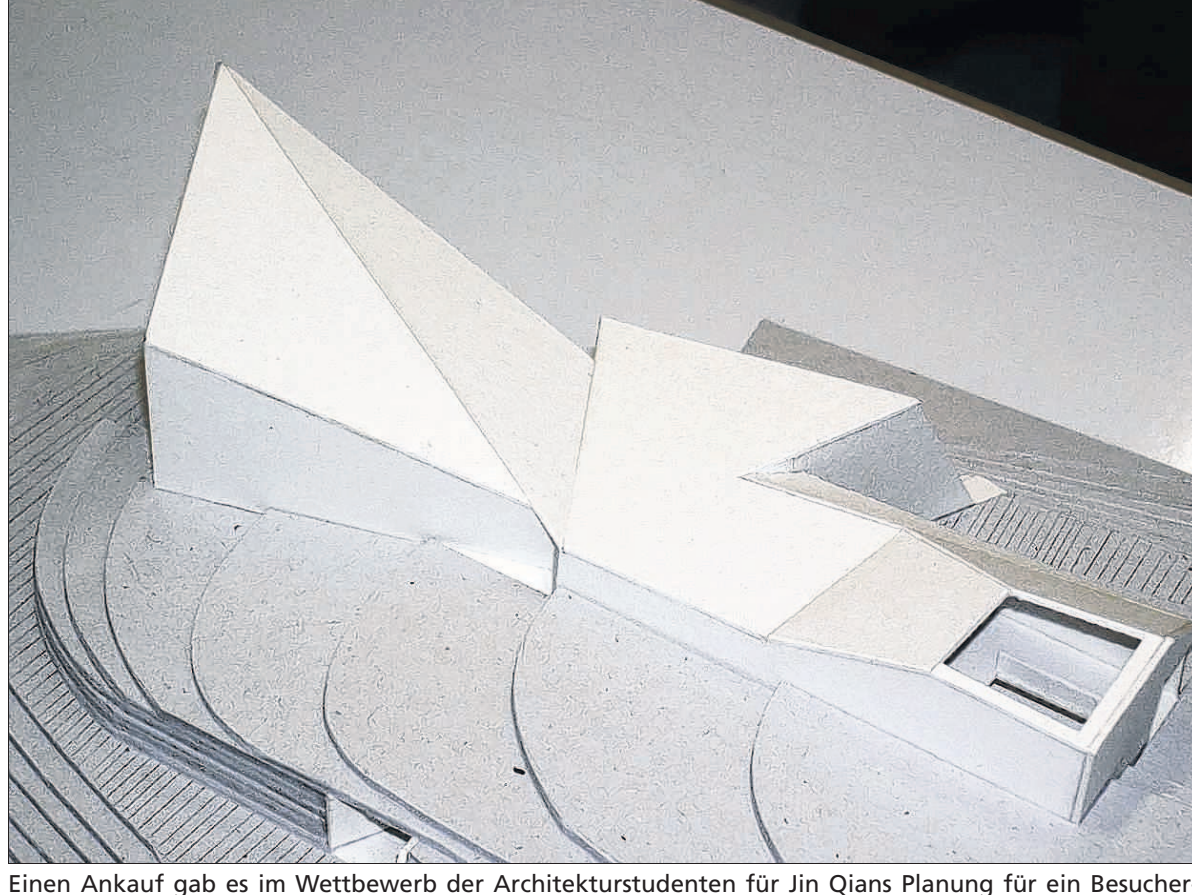
NIEDERSTOTZINGEN. Wie soll es weitergehen mit dem Vorhaben Archäopark Vogelherd? Vor dieser Frage stand in seiner Sitzung der Niederstötzinger Gemeinderat. Zahlreiche Fragen hatte die Verwaltung in den vergangenen Wochen klären können, doch viele weitere sind immer noch offen.

KLAUS DAMMANN

Bürgermeister Gerhard Kieninger rief am Dienstagabend im Sitzungssaal die Genese des Projekts Archäopark in Erinnerung, das Niederstötzingen seit 2006 beschäftigt, und wies besonders auf die bewilligten Leader-Fördermittel sowie den Wunsch der Präsentation von Originalfunden hin. Die Stadt habe sich um Präzisierung der Zusage von Fundstücken bemüht und hier jetzt „zwischen 90 und 100 Prozent“ erreicht.

Der Schultes berichtete von Gesprächen mit den verschiedenen Gremien in jüngster Zeit. Er gehe davon aus, dass das Grundsätzliche geklärt ist und Funde auch von der Universität Tübingen nach Niederstötzingen kommen können und kommen werden. Es bestehe mittlerweile ein Vertragswerk, in dem die Rede von einer „temporären Überlassung“ von Originalen ist – was immer das von der Dauer her bedeute.

Ein künftiger Archäopark wäre über das Urgeschichtliche Museum Blaubeuren (Urmu) eine Außenstelle des Archäologischen Landesmuseums, so Kieninger. Dadurch könnten Sonderversicherungen entfallen und eine wissenschaftliche Begleitung wäre gesichert. „Die Stadt geht davon aus, dass wir einen klaren vertraglichen Rahmen haben.“ Offen sei, welches Fundstück gezeigt würde, doch habe er einen Wechsel der Gegenstände akzeptiert und dies solle auch bei der Konzeption eines Präsentationsgebäudes berücksichtigt werden. „Temporär“ werde beim einen Mal länger sein,



Einen Ankauf gab es im Wettbewerb der Architekturstudenten für Jin Qians Planung für ein Besucherzentrum Archäopark Vogelherd. Der Stadt Niederstötzingen gefiel dieser Entwurf. Foto: dam

beim anderen Mal kürzer. Zunächst sei eine Vertragslaufzeit von zehn Jahren vorgesehen. Ein Archäopark müsse sich aber auch am Konzept des „Urmu“ orientieren. Allerdings dürfe und wolle Niederstötzingen aufgrund des Leader-Zuschusses kein Museum bauen.

Vorgestellt wurde in der Sitzung auch ein Entwurf für Öffnungszeiten sowie eine Kosten- und Einnahmenplanung. Demzufolge würde bei Investitionskosten von etwa 1,2 Millionen Euro ein Kostenaufwand unter anderem für Personal, Betreuung, Bewirtschaftung und Unterhaltung von 200 000 Euro aufgezeigt, dem Einnahmen von etwa 121 000 Euro gegenüberstehen könnten bei rund 30 000 Besuchern.

Kieninger wies darauf hin, dass es einen Zeitplan gebe, denn die Leader-Periode müsse bis 2013 vollständig abgerechnet sein. Abzüglich eines Jahrs Bauzeit und weiterer notwendiger Fristen sei somit der nächste Sommer ein spätest möglicher Baubeginn.

Zum Thema Standort des Besucherzentrums sagte der Schultes, dass der mittlerweile bevorzugte Platz auf der Felsnase jenseits der Straße Stetten-Bissingen und gegenüber vom Vogelherd kein Eigentum der Stadt sei. Die Stadt habe mit dem Eigentümer Gespräche geführt, doch gebe es von dessen Seite große Vorbehalte. Für diesen Standort hatte auch der Stuttgarter Architekturstudent Jin Qian im Wettbewerb für den

Archäopark einen Entwurf abgeliefert, der einen Ankauf erhielt und von der Stadt positiv aufgenommen wurde.

Sollte man auf den ursprünglichen Standort im Tal beim Vogelherd zurückkommen, werde eine weitere Mehrfachbeauftragung von Planern nötig, die Niederstötzingen nochmals etwa 25 000 Euro kosten würde.

Stadträtin Brigitte Kronwitter würdigte die Verhandlungsführung des Bürgermeisters in der Angelegenheit Vogelherd. Für eine adäquate Entscheidungsfindung würden jedoch noch exakte Kostenberechnungen fehlen. Der Schultes hob den engen bestehenden Zeitkorridor hervor.

Ob der alte Standort nicht einen

schlechten Kompromiss darstelle, erkundigte sich Sylvia Bader. Der Vorschlag für den neuen Platz sei kein studentischer, sondern ein von mehreren Professoren aufgezeigter, antwortete Kieninger. Nicht beantworten konnte er die Frage von Marianne Nikola zur Chance eines dortigen Grunderwerbs. „Ist das Jagdinteresse höher zu werten als Kunst und Kultur?“, fragte Klaus-Ulrich Kunze. Es handle sich um eine schmale Felsnase, die wirtschaftlich sonst keine Bedeutung habe. Ein weiteres Hinausschieben des Themas führe nicht weiter.

Er sehe noch keine Möglichkeit, die richtige Entscheidung zu treffen, meinte Theodor Feil. Die SPD-Fraktion habe von Anfang an gesagt, dass die Folgekosten das Wesentliche seien und diese nicht zu 100 Prozent bei der Stadt bleiben dürfen. Es sei von 100 000 Euro jährlich auszugehen. Eine neue Mehrfachbeauftragung komme nicht in Frage, da nicht sicher sei, ob diese weiterhilft.

Günter Mayr sagte, dass die einzigartige Chance bestehe, Stadt und Region bekannt zu machen. „Mir wäre es die 100 000 Euro wert.“ Paul Daniel Graf pflichtete hier bei.

Um die Attraktivität eines Archäoparks zu erhalten, seien fortwährende Investitionen notwendig, befürchtete Feil. Dem hielt Berthold Wetzler entgegen: „Wenn ein Original hier ist, ist das ein Selbstläufer.“ Es seien nicht ständig neue „Events“ nötig. Die finanzielle Situation könne bewältigt werden.

Bürgermeister Kieninger regte dann als Beschluss an, die Verwaltung mit der Abklärung von Detailbedingungen für eine Mehrfachbeauftragung von drei Planern für maximal 25 000 Euro zu beauftragen. Berücksichtigt werden sollen beide Standorte und mit Kosten hinterlegt werden. Im Januar sollen die Ergebnisse im Gemeinderat vorgelegt werden. Bei fünf Gegenstimmen wurde dies mehrheitlich beschlossen.

REGION

Überkinger wird verkauft

BAD ÜBERKINGEN. Die Mineralbrunnen AG verkauft ihren Abfüllbetrieb mit den Marken Überkinger, U und Adelheid. Alle 60 Beschäftigten werden vom Nachfolger übernommen. Laut „Geislinger Zeitung“ fasste der Aufsichtsrat den Beschluss. An der Börse erschien prompt eine Gewinnwarnung. Sie resultiert auf einer Wertberichtigung in Höhe von 16 Millionen Euro in der Bilanz der Aktiengesellschaft. Für das laufende Geschäftsjahr rechnet die Mineralbrunnen AG mit einem Jahresfehlbetrag von 20 Millionen Euro. Verkauft wird lediglich der Brunnenbetrieb, nicht aber das Badhotel und das Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum.

Kreis-FDP will Westerwelles Abgang

KREIS GÖPPINGEN. Von Chaos-Tagen in der Kreis-FDP schreibt die „Neue Württembergische Zeitung“. Kurz vor Weihnachten brenne bei den Liberalen der Baum. Kreis-FDP-Chef Winfried Hüttl verlangt öffentlich den Rücktritt von Parteichef Guido Westerwelle. Jetzt ist Hüttl ebenfalls in der Schusslinie. Seine Parteikollegen wollen, dass Hüttl abtritt. Der verteidigt sich: „Wir brauchen einen Ruck durch unsere Partei. Viele wollen uns nicht mehr wählen, so lange Guido Westerwelle vorne dran ist!“

Weihnachtsgeschäft läuft sehr gut

AALEN. Die Einzelhändler in Aalen sind mit dem bisherigen Verlauf des Weihnachtsgeschäfts zufrieden. Einige sprechen gar von einem „sehr guten Geschäft“, berichten die „Aalener Nachrichten“. Citymanager Wolfgang Weiß führt das unter anderem auf das intensive Marketing zurück.

Zuschuss für neue Frauenklinik

AALEN. Mit 11,8 Millionen Euro bezuschusst das Land den geplanten Neubau der Frauenklinik beim Ostalbklinikum. Das wurde am Rande der Haushaltsberatungen im Kreistag des Ostalbkreises bekannt. Zehn Millionen neue Schulden muss der Ostalbkreis aufnehmen. Der Etat hat ein Gesamtvolumen von 328 Millionen Euro.

Giebelbeleuchtung bald mit LED-Licht

SCHWÄBISCH GMÜND. Wie viele „Glühbirnen“ mögen es wohl sein, die an den Giebeln in der Gmünder Altstadt gerade jetzt im Advent besonders heimelig leuchten? Mittelfristig sollen die Lichtketten durch energiesparende LED-Ketten ersetzt werden, schreibt die „Gmünder Tagespost“. Eine gewisse „Galgenfrist“ gewährt die Europäische Union, die bekanntlich die klassische Glühlampe abgeschafft hat und die Werbetrommel für Energiesparlampen rührt.

Bürgermedaille für Stadtkapellmeister

SCHWÄBISCH GMÜND. In der Region ist er äußerst bekannt und auch geschätzt: Stadtkapellmeister Dietmar Spiller. Er soll jetzt mit der Bürgermedaille ausgezeichnet werden. Von 1978 bis 2010 leitete Spiller die Stadtkapelle, gründete 1991 ein Stadtsenioren-Orchester und sammelte „Gmünder Musikschütze“. Auf Spillers Initiative geht auch das Turmblasen zurück, das samstags um 11 Uhr zu hören ist.

Zeiss kauft weitere Gewerbefläche auf

OBBERKOWEN. Im interkommunalen Gewerbegebiet an der Bundesstraße 19 zwischen Oberkochen und Königsbronn kaufte Carl Zeiss weitere 65 000 Quadratmeter Grund. Dort soll der Neubau für den Unternehmensbereich Medizintechnik im kommenden Jahr begonnen werden. „Einen zweistelligen Millionen-Betrag im mittleren Bereich“ will Zeiss dort ausgeben, berichtete die „Schwäbische Post“ in ihrer Mittwochausgabe. Die Einweihung des Neubaus ist für Sommer 2013 vorgesehen. kdk

Egaugruppe plant Investitionen für 2011

Neue Wasserleitung in Katzenstein

DUNSTELKINGEN. Der Zweckverband Wasserversorgung Egaugruppe Dischingen will im nächsten Jahr bei Verlegungen und Stilllegung von Leitungen im Verbandsgebiet Investitionen von über 800 000 Euro vornehmen.

Im Rahmen der Verbandsversammlung in Dunstelingen wurden die geplanten Investitionen vorgestellt und erläutert. Der Verbandsvorsitzende, Bürgermeister Alfons Jakl, sagte, dass der Wasserdruck im ganzen Verbandsgebiet gewährleistet sein müsse. Anträge auf Förderung der Maßnahmen seien gestellt bzw. würden noch gestellt. Als besonders schlecht wurde eine Leitung in Katzenstein herausgestellt, die 45 Jahre alt sei und dringend einer Erneuerung bedürfe. Für diese Maßnahme sind im Wirtschaftsplan des Verbands 167 000 Euro vorgesehen.

Das Stammkapital des Verbands – 435 000 Euro – sei, wie Steuerberater Joachim Schmitz dem Gremium sagte, in der Verbandsatzung nicht enthalten. Dieses

Versäumnis müsse nachgeholt werden. Es handle sich dabei um einen reinen Formalismus, der keinerlei Veränderungen für den Verband bringe. Die Satzung müsse aber geändert und beschlossen werden. Hierzu sagte der Vorsitzende, dass dies vorbereitet werde. Das Stammkapital solle dann auf 400 000 Euro festgesetzt und 35 000 Euro der allgemeinen Rücklage zugeführt werden. Das Gremium billigte diesen Vorschlag einstimmig.

Der Jahresabschluss 2009 wurde von Verbandsrechner und Schriftführer Bernd Schweda vorgetragen. Die Bilanz zum 31. Dezember 2009 weist 1 127 819 Euro aus. Der Wasserbezug wurde in der Umlageberechnung mit 280 400 Kubikmeter angegeben. Die Bruttoaufwandsumlage betrug 33 503 Euro. Die Aufwandsumlage in Euro pro Kubikmeter betrug 0,78 Euro. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zum 31. Dezember 2009 waren 489 380 Euro, was einer Minderung gegenüber dem Vorjahr von 60 165 Euro entspricht. Der Jahresabschluss wurde einstimmig gebilligt. zie

Informationen über Sozialstation

Gut besuchter Seniorennachmittag in Dunstelingen

DUNSTELKINGEN. Sehr gut besucht war der Seniorennachmittag in der Brauereigaststätte, zu dem der Ortschaftsrat alle Senioren ab dem 65. Lebensjahr eingeladen hatte. In gemüthlicher Atmosphäre wurden nach der Begrüßung durch Ortsvorsteher Bernd Pappe zunächst bei Kaffee und Kuchen Neuigkeiten ausgetauscht.

Iris Maier von der Katholischen Sozialstation St. Elisabeth Lauchheim/Neresheim war auf Einladung der Gemeinde gekommen und erzählte Interessantes über die Arbeit der Sozialstation.

Nach einer musikalischen Einlage des Kirchenchors Ballmertshofen/Dunstelingen (Leitung Martin Galgenmüller) sprach Gemeinderat Karl-Heinz Pappe stellvertretend für Bürgermeister Alfons Jakl und verwies auf die Streichungen der Leistungen im Gesundheitswesen und die daher hohe Bedeutung von Institutionen wie den Sozialstationen.

Nach einem offenen Liedersingen zeigte der ehemalige Ortsvorsteher Max Bahmann interessante Bilder, die für lebhaftes Gespräch sorgten. Manch einer erkannte sich auf den Fotos kaum wieder und so kamen viele Erinnerungen auf und nette Anekdoten wurden ausgetauscht.

Konzert mit zwei Vereinen

DISCHINGEN. Der Liederkranz Dischingen und der Gesangverein Ballmertshofen veranstalten am Sonntag, 19. Dezember, um 17 Uhr in der Pfarrkirche St. Johannes Baptist in Dischingen ein Adventskonzert. Mit Liedern von Mozart über Mendelssohn-Bartholdy bis hin zu Händel wollen die Chöre ihre Zuhörer auf die bevorstehenden Weihnachtstage einstimmen. Begleitet wird die Veranstaltung durch ein kleines Kammerorchester mit den Solis-

ten Lucia Dischinger und Menuhin Reinen, Regina und Veronika Poppel (Gesang) und Günther Maier (Trompete). Die musikalische Leitung haben die Dirigenten Karin Dortenthon und Martin Galgenmüller. Der Eintritt ist frei. Die Spenden kommen dem Kindergartenbau in Dischingen zugute. Im Anschluss an das Konzert sorgt die katholische Kirchengemeinde unter anderem mit Glühwein und Würstchen für das leibliche Wohl der Gäste.

Noch Karten für Softpop-Konzert

KÖNIGSBRONN. Am vierten Advent geben die Softpopsingers in der Hammerschmiede ab 18 Uhr ein Konzert zur Weihnachtszeit. Zeitgenössische, aber auch traditionelle Kompositionen werden unter der Leitung von Eckart Hehrer aufgeführt. Karten dazu gibt es an der Abendkasse, können aber auch unter Telefon 07325/919144 vorbestellt werden und liegen dann an der Abendkasse bereit.



Aus Freude am Gesang: die „Stotz-Singers“

Unter dem Namen „Stotz-Singers“ wurde in Niederstötzingen unter der Leitung von Musiklehrerin Rosemarie Janning aus Günzburg als Zweig ihrer Musikschule ein Chor gegründet. Aus

Freude am Singen haben sich derzeit 28 Frauen zusammenschlossen, um unter Keyboardbegleitung moderne Lieder, Gospels, Musicals, Kirchen- und Volkslieder zu singen. Weitere

Sängerinnen sind willkommen. Das Motto der „Stotz-Singers“: „Gesang verbindet, wenn Tradition und Neues sich findet.“ Info bei Rosemarie Janning, Telefon 08221.2068748.